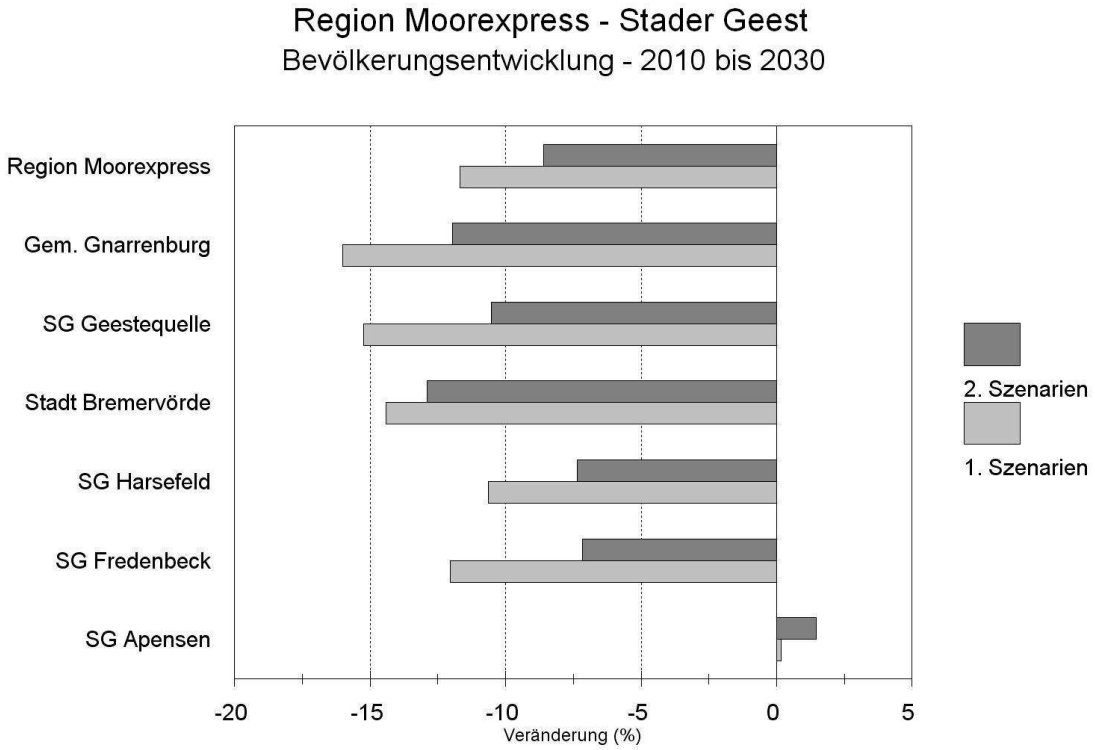
Bevölkerungs- und Gemeinbedarfsentwicklung in der Region „Moorexpress - Stader Geest“ bis zum Jahr 2030

Kurzzusammenfassung



Dieses Projekt wird von der Europäischen Union aus dem „Europäischen Landwirtschaftsfons für die Entwicklung des ländlichen Raums“ (ELER) gefördert.

Bevölkerungs- und Gemeinbedarfsentwicklung in der Region „Moorexpress - Stader Geest“ bis zum Jahr 2030

Die Leader-Region „Moorexpress - Stader Geest“ hatte das „Büro für angewandte Systemwissenschaften in der Stadt- und Gemeindeentwicklung“ von Dipl.-Ing. Peter H. Kramer mit der Erstellung von Gutachten zur kleinräumigen Bevölkerungs- und Gemeinbedarfsentwicklung in der Stadt Bremervörde, der Gemeinde Gnarrenburg, den Samtgemeinden Apensen, Fredenbeck, Geestequelle und Harsefeld sowie zusammenfasend für die Region beauftragt. Die insgesamt etwa 2.500 Seiten umfassenden Gutachten beinhalten jeweils eine Analyse der bisherigen Entwicklung und der augenblicklichen Situation der Bevölkerung, des Wohnungsbestandes und der Beschäftigung der Kommunen und ihres Umfeldes, die Ermittlung realistischer Perspektiven und Szenarien zur zukünftigen Entwicklung sowie eine Folgenabschätzung insbesondere für den Gemeinbedarf. Die Szenarien umschreiben die grundlegenden Handlungsmöglichkeiten der Kommunen. Um die Folgen einer Umsetzung dieser Szenarien abschätzen zu können, erfolgte eine Computersimulation der kleinräumigen Bevölkerungs- und Wohnungsbestands-entwicklung der Jahre 2011 bis einschließlich 2030. Auf Basis dieser Ergebnisse wurde die Gemeinbedarfsentwicklung dargestellt und wurden Handlungsmöglich-keiten aufgezeigt.

Die Region „Moorexpress - Stader Geest“ ist sehr heterogen strukturiert. Im Osten ist ein Wachstumsprozess und im Westen ein Schrumpfungsprozess zu organisieren. Die Samtgemeinden Apensen, Fredenbeck und Harsefeld stehen im unmittelbaren Einflussbereich der wirtschaftlich starken Standorte Stade, Buxtehude und Hamburg. Die angrenzenden Ortslagen der Region haben ein hohes Entwicklungspotenzial als Folge früherer und potentieller zukünftiger Wanderungsgewinne. Aber auch in diesen Kommunen kündigt sich in den „rückwärtigen“ Lagen das Ende des Wachstums bereits an. Im Westen der Region verlieren einige der Ortschaften in erheblichem Umfang Einwohner. Der Stadt Bremervörde ist es nicht gelungen, die zahlreichen Kinder der Babyboomgeneration aus dem Umfeld der Stadt an sich zu binden. Stattdessen verlor sie selber in den letzten Jahren junge Leute. Dadurch schrumpft das Potenzial rückwanderungsinteressierter Familiengründer in den umliegenden Dorflagen. In den nächsten Jahren suchen immer mehr Wohnungen und Eigenheime aus den 50er und 60er Jahren nach dem Tod des Nutzers oder dem Auszug in eine entsprechende Wohneinrichtung einen Nachnutzer. Zusammen mit den nicht realisierten, älteren Neubaugebieten übersteigt dieses Angebot die Nachfrage erheblich. Nur mit großen Anstrengungen wird es möglich werden, den vorhandenen Wohnraum in Nutzung zu halten. Hier empfiehlt sich die Einrichtung

einer Immobilienbörse. Mittel- und langfristig ist insbesondere in Bremervörde ein geordneter Rückbau jedoch unvermeidlich.

Die in der Landesplanung und Raumordnung geforderte Konzentration der Siedlungsentwicklung auf den Kernort führt in fast allen Ortszentren zur Überlastung der dortigen Kinderbetreuungseinrichtungen und gelegentlich auch der Grundschulen. Junge, kinderreiche Familien bevorzugen ländliche Standorte im familiären Umfeld. Wird dieser Nachfrage entsprochen, kann die tatsächlich vorhandene Infrastruktur besser ausgelastet werden. In der Region nimmt auch in den kleinen Ortslagen die Zahl pflegebedürftiger älterer Einwohner stetig zu. Damit eine häusliche Pflege im familiärem Umfeld geleistet werden kann, ist für die jüngeren Leute insbesondere in den kleinen Ortschaften ein ausreichender Entwicklungsraum zu garantieren.

Um junge Leute am Standort halten bzw. später rückwerben zu können, ist auch das Leistungsangebot für Jugendliche zu erweitern. Insbesondere sind die Möglichkeiten der alltäglichen Selbstorganisation Jugendlicher in allen Gemeinden zu erweitern, siehe beispielgebend die Samtgemeinde Harsefeld.

Fast alle Kommunen haben noch immer zu viele Spielplätze und sie sind infolge des ehemaligen Spielplatzgesetzes vor allem nicht dort wo sie gebraucht werden. Sinnvoller sind wenige zentral gelegene Einrichtungen. Eine Tauschbörse kann die Restrukturierung des Angebotes unterstützen. Dafür sind die Kommunen gut mit Sportstätten ausgestattet. Die Sporthallen sind für den Seniorensport und zur Erhaltung der Erwerbsfähigkeit von hohem Nutzen.

Die Erwerbsbevölkerung wird im Westen der Region erheblich zurück gehen. Die Ausbildungsplätze werden nicht mehr besetzt werden können. Die Zusammenarbeit der Schulen mit den Betrieben und Unternehmen vor Ort muss intensiviert werden. Zur Kompensation des Erwerbsfähigenpotenzials ist u.a. die Kinderbetreuung auszubauen und ist gemeinsam in die Erwachsenenbildung zu intensivieren.

Bis in die jüngste Vergangenheit wurden vor allem die Dörfer in der Region ästhetisierend und historisierend umgestaltet und bis zur Unkenntlichkeit vereinheitlicht. Vieles davon wird nicht mehr genutzt und ist zu entsorgen, bevor sich ein Bild des Niedergangs verfestigt. Es gilt, das Besondere der Orte wieder herauszuarbeiten und zu pflegen sowie die Orte auf die Anforderungen des Alltagslebens insbesondere der zunehmenden Anzahl älterer Einwohner praktisch nutzbar umzugestalten. Dies gilt insbesondere auch für die Stadt Bremervörde. Sie gewinnt schon seit Jahren über 50-jährige Einwohner. Hier könnte die Stadt ihr urbanes Potenzial nutzen und sich als der Standort für junge Alte in der Region etablieren.

Die demographische Lage und Entwicklung stellt sich in jeder Ortschaft anders dar. Auch sie sind nur einige Merkmale unter vielen, die jeden Ort als einzigartiges Individuum beschreiben. Diese Besonderheiten und diese Vielfalt bildet die lebendige Grundlage eines sich ergänzenden Gemeinwesens. Ein Potenzial, das es zur Bewältigung der Herausforderung des „demografischen Wandels“ zu nutzen gilt. Die weitere demographische Entwicklung einer Gemeinde ist als Ergebnis vorhergehender Ereignisse und Entscheidungen zwar vorstrukturiert, aber keineswegs vorbestimmt. Wie in der Vergangenheit auch, gestalten die Menschen vor Ort ihre Zukunft selber. Das gelingt um so erfolgreicher, je besser sie informiert sind und je mehr Handlungsfreiheiten ihnen dazu eingeräumt werden. Mit Vorliegen der Gutachten zur Bevölkerungs- und Gemeinbedarfsentwicklung, steht den Verantwortlichen nun in der Region „Moorexpress - Stader Geest" für die nächsten Jahre eine entsprechende Arbeitsgrundlage zur Verfügung.

Auftraggeber:

Leader-Region „Moorexpress - Stader Geest“
Stadt Bremervörde, Gemeinde Gnarrenburg sowie Samtgemeinden Apensen, Fredenbeck, Geestequelle und Harsefeld

Bearbeitungszeitraum: Januar 2012 bis Mai 2013

Verfasser:

Dipl.-Ing. Peter H. Kramer
Büro für angewandte Systemwissenschaften
in der Stadt- und Gemeindeentwicklung
Hermann-Löns-Str. 6 Tel. 05722 / 95 48 470
31707 Bad Eilsen www.kramergutachten.de